

Eiserne Sonja Tajsich

Germeringerin beim Ironman Hawaii zweitbeste Deutsche

HEUSACH TOCHTER

Germering/Hawaii ■ Welliges Wasser, tückische Winde und kochender Asphalt – der Ironman Hawaii hat auch bei der 31. Auflage 2009 nichts von seinem Mythos verloren. Im Gegenteil, wer sich im Triathlon zur Weltspitze zählen möchte, muss beim Rennen des Jahres (3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren, 42,2 Kilometer Laufen) seine Top-Form abrufen können.

„Einmal unter den Top Ten finischen, das ist mein Traum“, sagt Sonja Tajsich (33). Die gebürtige Germeringerin, die jetzt mit Ehemann Tom und Töchterchen Lisa in der Nähe von Regensburg lebt, ist nach ihrer Babypause in diesem Jahr als Vollprofi wieder in den Triathlonzirkus eingestiegen. Beim Ironman Klagenfurt hatte sie sich mit einer Fabelzeit von unter neun Stunden die Qualifikation für Hawaii gesichert – und die Erwartungen damit natürlich kräftig nach oben geschraubt. Doch bereits nach 30 Minuten Renndauer musste sie in der legendären Bucht von Kailua-Kona ihr Traumziel korrigieren: „Es lief einfach nicht und mir war schon am Wendepunkt klar, dass es nichts wird mit einer Platzierung unter den ersten zehn.“ Ihre Schwimmzeit von 1.12 Stunden reichte denn auch nur zu Platz 50, von den weiblichen Profis war sie somit fast die

Letzte. Dem ungeliebten Element entkommen, wollte sie zunächst völlig frustriert „alles hinschmeißen“. Doch Tajsich besann sich auf ihre Stärken und startete auf dem Rad trotz zeitweiliger Krämpfe eine entschlossene Aufholjagd. Nach dem neuntbesten Radsplit (5.14 Stunden) hatte sie sich vor dem abschließenden Marathonlauf bravourös auf Platz 29 vorgearbeitet.

Zwar weit weg vom Traumziel, doch gerade in der hawaiianischen Gluthitze sortiert sich das Feld beim Laufen häufig völlig neu. So auch diesmal. Während die Britin Crissie Wellington unangefochten dominierte, mussten viele Athleten den mörderischen Bedingungen Tribut zollen. Auch Tajsich blieb davon nicht vollends verschont, doch auch die auf den letzten zwölf Kilometern einsetzenden Magenprobleme konnten sie jetzt nicht mehr bremsen. Mit ihrer Marathonzeit von 3.17 Stunden machte sie weitere 16 Plätze gut und erreichte schließlich als 13. Frau das Ziel in 9.50 Stunden.

Damit war sie zweitbeste Deutsche und letztendlich auch nur drei Plätze von ihrem Traumziel entfernt. „Ich habe viel gelernt und gewinne Tag für Tag wieder Motivation für einen neuen Versuch im nächsten Jahr“, blickt Tajsich positiv in die Zukunft. SZ

